

Managementplan für das FFH-Gebiet „Blockschuttwälder am Pleysteiner Sulzberg“ (DE 6340-301)

Herausgeber

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Weiden, Außenstelle Pressath,
Kemnather Str. 11, 92690 Pressath
Tel. 09644 9218-0, E-Mail poststelle@aelf-we.bayern.de

Bearbeiter

für Wald und Gesamtbearbeitung:
Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Amberg, Maxallee 1, 92224 Amberg
Ansprechpartner: Martin Wittmann, Tel. 09661 9608-0,
E-Mail poststelle@aelf-am.bayern.de

Dieser Managementplan ist gültig ab 10.09.2010. Er gilt bis zu seiner Fortschreibung.



Hermer, FA
Pressath, 24.01.2011

Dieser Managementplan (MP) setzt sich aus zwei Teilen zusammen:

Managementplan – Maßnahmen

Managementplan – Fachgrundlagen.

Die konkreten Maßnahmen sind in Teil 1 enthalten. Die Fachgrundlagen und insbesondere die Herleitung der Erhaltungszustände und notwendigen Erhaltungsmaßnahmen für die Schutzobjekte können dem Teil „Fachgrundlagen“ entnommen werden.

Alle Flächenangaben und Karten beziehen sich auf die im Maßstab 1 : 25000 abgegebene offizielle Gebietsmeldung.

Inhaltsverzeichnis

Managementplan - Maßnahmen	6
1 Erstellung des Managementplans: Ablauf und Beteiligte	7
2 Gebietsbeschreibung (Zusammenfassung)	8
2.1 Grundlagen	8
2.2 Lebensraumtypen und Arten	9
2.2.1 Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie.....	9
2.2.2 Arten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie	10
3 Konkretisierung der Erhaltungsziele	11
4 Maßnahmen und Hinweise zur Umsetzung	12
4.1 Bisherige Maßnahmen	12
4.2 Erhaltungs- und Wiederherstellungsmaßnahmen	14
4.2.1 Übergeordnete Maßnahmen	14
4.2.2 Erhaltungs- und Wiederherstellungsmaßnahmen für FFH-Anhang I- Lebensraumtypen	14
4.2.3 Erhaltungs- und Wiederherstellungsmaßnahmen für Anhang I-Arten der Vogelschutzrichtlinie	15
4.3 Handlungs- und Umsetzungsschwerpunkte	16
4.4 Konflikte	16
4.5 Schutzmaßnahmen (gemäß Nr. 5 GemBek Natura 2000).....	16
Managementplan - Fachgrundlagen	17
1 Gebietsbeschreibung	17
1.1 Kurzbeschreibung und naturräumliche Grundlagen	17
1.2 Historische und aktuelle Flächennutzung	18
1.3 Schutzstatus.....	18
2 Vorhandene Datengrundlagen, Erhebungsprogramm und -methoden	19
3 Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie	20
3.1 9110 Hainsimsen-Buchenwälder (Luzulo-Fagetum)	21
3.2 9180* Schlucht- und Hangmischwälder (Tilio Acerion)	23
3.3 9130 Waldmeister-Buchenwälder (Asperulo-Fagetum) - nachrichtlich	27
4 Arten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie	28
4.1 A236 Schwarzspecht (Dryocopus martius).....	28
5 Vorschlag zur Anpassung des Standard-Datenbogens	33
5.1 Erweiterung um den Lebensraumtyp 9130 Waldmeister-Buchenwald	33
6 Literatur/Quellen	35
6.1 Kartier- und Arbeitsanleitungen.....	35
6.2 Gebietspezifische Literatur	35
6.3 Allgemeine Literatur	35
6.4 Internetrecherche.....	36
7 Tabellen/Abbildungen	37

7.1	Tabellenverzeichnis.....	37
7.2	Abbildungsverzeichnis.....	37
	Anhang	38

Managementplan - Maßnahmen

Grundsätze

Bei der Umsetzung von Maßnahmen sieht die FFH-Richtlinie in Artikel 2 ausdrücklich eine Berücksichtigung wirtschaftlicher, sozialer, kultureller sowie regionaler bzw. lokaler Anliegen vor. Der Text der FFH-Richtlinie bestimmt in Artikel 2 („Ziele der Richtlinie“) Absatz 3 hierzu, dass „die aufgrund dieser Richtlinie getroffenen Maßnahmen den Anforderungen von Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur sowie den regionalen und örtlichen Besonderheiten Rechnung“ tragen sollen.

Nach Art. 6 Abs. 1 FFH-RL sind für jedes einzelne Gebiet die Erhaltungsmaßnahmen zu bestimmen, die notwendig sind, um einen günstigen Erhaltungszustand der Lebensraumtypen und Arten zu gewährleisten oder wiederherzustellen und die maßgeblich für die Aufnahme des Gebietes in das Netz "NATURA 2000" waren. Diese Maßnahmen werden in Bayern im Rahmen eines "Managementplans", der dem "Bewirtschaftungsplan" gemäß Art. 6 Abs. 1 FFH-RL entspricht, nach Nr. 6 der Gemeinsamen Bekanntmachung zum Schutz des Europäischen Netzes "NATURA 2000" vom 04.08.2000 (AllMBI 16/2000 S. 544, 548) ermittelt und festgelegt.

Ein am Runden Tisch diskutierter und abgestimmter „Managementplan“ ist grundsätzlich ein gutes Werkzeug, die unterschiedlichen Belange aufzuzeigen und gemeinsam pragmatische Lösungen für Natur und Mensch zu finden.

Der Managementplan ist nur für die zuständigen staatlichen Behörden verbindlich. Er hat keine unmittelbar verbindliche Auswirkung auf die ausgeübte Form der Bewirtschaftung durch private Grundeigentümer und begründet für diese daher auch keine Verpflichtungen, die nicht schon durch das gesetzliche Verschlechterungsverbot vorgegeben wären. Er schafft jedoch Wissen und Klarheit: über das Vorkommen und den Zustand besonders wertvoller Lebensräume und Arten, über die hierfür notwendigen Erhaltungsmaßnahmen, aber auch über die Nutzungsmöglichkeiten für Landwirte und Waldbesitzer. Die Grundeigentümer beziehungsweise Nutzungsberechtigten sollen für die zugunsten der Lebensräume und Arten vorgesehenen Maßnahmen freiwillig und gegen Entgelt gewonnen werden.

Daher werden betroffene Grundeigentümer, Gemeinden, Träger öffentlicher Belange und Verbände frühzeitig an der Erstellung des Managementplanes beteiligt, um ihnen Gelegenheit einzuräumen, ihr Wissen und ihre Erfahrung sowie Einwände, Anregungen und Vorschläge einzubringen und um die, für eine erfolgreiche Umsetzung, unerlässliche Akzeptanz und Mitwirkungsbereitschaft der Beteiligten zu erreichen.

Grundprinzip der Umsetzung in Bayern ist, dass von den fachlich geeigneten Instrumentarien jeweils diejenige Schutzform ausgewählt wird, die die Betroffenen am wenigsten einschränkt. Der Abschluss von Verträgen mit den Grundeigentümern hat Vorrang, wenn damit der notwendige Schutz erreicht werden kann (Art. 13 b Abs. 2 in Verbindung mit Art. 2 a Abs. 2 Satz 1 BayNatSchG).

1 Erstellung des Managementplans: Ablauf und Beteiligte

Das FFH-Gebiet 6340-301 „Blockschuttwälder am Pleysteiner Sulzberg“ ist vollständig bewaldet. Die Federführung für die Erstellung des Managementplanes liegt daher bei der Bayerischen Forstverwaltung mit dem regionalen Natura 2000-Kartierteam (RKT) Oberpfalz am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Amberg, Bereich Forsten.

Das Team Natura 2000 Oberpfalz wird fachlich von der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) unterstützt und betreut. Vor allem die Kartenbeiträge hat die Abteilung GIS und Fernerkundung an der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft erstellt.

Öffentlichkeitstermine:

Am 14. Juni 2006 fand die Auftaktveranstaltung für das FFH-Gebiet in kleinem Kreis statt. Die zuständige Revierleiterin des Forstbetriebes Flossenbürg Maria Herwig und der zuständige Kartierer des regionalen Kartierteams Oberpfalz trafen sich dazu vor Ort.

Mit Frau Eva Fischer, der zuständigen Sachbearbeiterin der Höheren Naturschutzbehörde in Regensburg, fand am 10.07.2006 ein Flächenbegang statt. Dabei wurde festgestellt, dass Flächen mit Offenlandcharakter nicht vorkommen.

Entwurf:

- Der Managementplan wurde im Februar 2008 fertig gestellt.
- Der Fachbeitrag Schwarzspecht wurde im Dezember 2009 bereitgestellt und in das Gesamtwerk eingearbeitet.

Runder Tisch:

Im Rahmen des Runden Tisches soll der Entwurf des Managementplanes und etwaige Stellungnahmen zum Entwurf mit den Betroffenen vor Ort, insbesondere mit den Vertretern des Grundeigentümers (BaySF) sowie den betroffenen Fachbehörden diskutiert werden.

Der Runde Tisch fand am 11.01.2011 bei Waidhaus statt. Anwesend waren neben der ausrichtenden Forstverwaltung, die Naturschutzverwaltung, der erste Bürgermeister des Marktes Waidhaus und Vertreter des Oberpfälzer Waldvereins. Als Vertreter des Grundeigentümers war der Forstbetrieb Flossenbürg entschuldigt und teilte sein Einverständnis zum Managementplan mit.

Nach Vorstellung des Managementplanentwurfes wurden in der sachlichen Diskussion einige formelle Änderungen des Managementplanes vorgeschlagen und festgehalten.

- Neue Übersichtskarte mit aktuellem Grenzverlauf des Naturwaldreservats (NWR) fertigen: Ergebnis: Der dargestellte Grenzverlauf in der Übersichtskarte ist aktuell.
- Name „Pleysteiner Sulzberg“ ist richtig; angedachte Umbenennung in „Waidhauser Sulzberg“ wird aus dem Managementplan gestrichen
- Im Managementplan wird der Begriff „Urgestein“ durch „Grundgebirge“ ersetzt.

Einige weitere Vorschläge wurden diskutiert, hatten aber keine Auswirkung auf den Managementplan.

2 Gebietsbeschreibung (Zusammenfassung)

2.1 Grundlagen



Abbildung 1: Blick vom Sulzberg nach Norden in den Nördlichen Oberpfälzer Wald (Quelle: Wittmann)

Das FFH-Gebiet „Blockschuttwälder am Pleysteiner Sulzberg“ liegt nahe der tschechischen Grenze nördlich von Waidhaus. Seine höchste Erhebung ist mit 755,5 m ü. NN der Sulzberg. Südlich Waidhaus schließen sich die FFH-Gebiete 6341-301 „Torflohe“ und 6340-371 „Pfreimd und Lois-Bach“ an.

Im FFH-Gebiet 6340-301 „Blockschuttwälder am Pleysteiner Sulzberg“ liegt das Naturwaldreservat „Schloßhänge“, dessen Kern Edellaubholz-Blockschuttwälder, in einer für diese Region außergewöhnlich guten ökologischen Ausprägung, bilden. Darüber hinaus zeichnet sich dieses Naturwaldreservat durch seine für den Oberpfälzer Wald typischen Bergmischwälder aus.

2.2 Lebensraumtypen und Arten

2.2.1 Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie

Lebensraumtypen im Wald

Lebensraumtypen	Teilflächen Anzahl	Fläche in ha	Anteil am Gesamtgebiet in %
9110 Hainsimsen-Buchenwälder	5	17,29	16
9180* Schlucht- und Hangmischwälder	2	4,18	4
9130 Waldmeister-Buchenwälder (nachrichtlich, da nicht im SDB)	2	47,04	43
Sonstige Lebensräume und Wege (SL)	4	40,35	37
Summe WaldLRT		68,51	63
Summe Gesamt			100

Tabelle 1: Lebensraumtypen im FFH-Gebiet (Quelle: Eigenes GIS)

Im gesamten Gebiet kommen drei Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie vor. Sie umfassen 68,5 ha und damit 63 % der gesamten Gebietsfläche. Offenlandlebensräume sind nicht vorhanden.

Den Großteil der Fläche nehmen zwei Buchenwald-Lebensraumtypen ein. Insbesondere der Waldmeister-Buchenwald (LRT 9130) ist mit 47,04 ha auf den etwas nährstoffreicheren Böden vertreten. Dieser Lebensraumtyp ist noch nicht im Standard-Datenbogen des Gebietes aufgeführt und wird daher nur nachrichtlich in diesem Managementplan behandelt. Da es sich allerdings bei dem größeren Teil der Buchenwälder in diesem FFH-Gebiet um Waldmeister-Buchenwald handelt, ist er für die Gesamtbetrachtung des Gebietes unentbehrlich. Mit dem Nachmeldeverfahren wurde auch schon der Antrag auf Aufnahme in den Standard-Datenbogen gestellt.

Eine geringere Fläche nimmt der Hainsimsen-Buchenwald (LRT 9110) mit 17,29 ha auf den ärmeren Standorten ein.

Die Schlucht- und Hangmischwälder (LRT 9180*) haben mit 4,18 ha den kleinsten Flächenanteil. Dieser Lebensraumtyp gilt als prioritär im Sinne der FFH-Richtlinie, worauf das Sternchen im Kürzel hinweist. Das heißt, dass dieser Lebensraumtyp als besonders selten, schützenswert oder gefährdet, auch aufgrund der azonalen Verbreitung, gilt. Die Ausweisungsschwellen sind kleiner als bei vergleichbaren zonalen Lebensraumtypen und die Schwelle zur wesentlichen Beeinträchtigung liegt niedriger.

2.2.2 Arten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie

Arten im Wald

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)

Der Schwarzspecht ist die einzige im Standard-Datenbogen vermerkte und in diesem FFH-Gebiet aufgenommene Art. Er ist typisch für Misch- und Nadelwälder vom Gebirge bis ins Flachland, besonders für die älteren Stadien dieser Wälder, wenn ausreichend Biotop- und Totholzbäume zur Anlage der Bruthöhlen und zum Nahrungserwerb zu finden sind.

Da der Schwarzspecht eine durchschnittliche Reviergröße von etwa 400 ha beansprucht, kann dieses 69 ha große FFH-Gebiet nur einen Bruchteil eines durchschnittlichen Schwarzspecht-Habitates darstellen. Aufgrund des bestehenden Naturwaldreservates mit seiner hervorragenden Ausstattung an Totholz, Biotopbäumen und störungsfreien Altbeständen, konnte trotz der geringen Fläche der Kern eines Schwarzspechtrevieres eindeutig im FFH-Gebiet bestätigt werden. Die Art wurde durch Fraßbilder, Lautzeichen und Sichtbeobachtung nachgewiesen. Leider konnte kein Brutnachweis erfolgen.

3 Konkretisierung der Erhaltungsziele

Gebietstyp: B

Gebietsnummer: 6340-301

Gebietsname: Blockschuttwälder am Pleysteiner Sulzberg

Lebensraumtypen des Anhang I FFH-RL (lt. SDB):

EU-Code:	LRT-Name:
9110	Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum)
9180*	Schlucht- und Hangmischwälder (Tilio-Acerion)

* = prioritär

Gebietsbezogene Konkretisierung der Erhaltungsziele:

1.	<p>Erhalt des sehr gut ausgeprägten Edellaubholz-Blockschuttwaldes des Oberpfälzer Waldes.</p> <p>Erhaltung bzw. Wiederherstellung der Hainsimsen-Buchenwälder und der Schlucht- und Hangmischwälder. Erhalt weitgehend störungsarmer Bereiche ohne Infrastruktureinrichtungen und unter strenger Prüfung des Forstwegebbaus. Erhalt der naturnahen standortheimischen Baumartenzusammensetzung. Erhalt der typischen Elemente der Alters- und Zerfallsphase. Erhalt der Höhlenbäume. Erhalt der standörtlich bedingten Subassoziationen. Erhalt der Sonderstandorte und Randstrukturen (z.B. Waldmäntel, Säume, Felsen) sowie der für den Lebensraum charakteristischen Habitatstrukturen. Erhalt der natürlichen Standortdynamik und des charakteristischen Klein- und Geländeklimas (Luftfeuchtigkeit, Beschattung) in den Schlucht- und Hangmischwäldern.</p>
----	---

4 Maßnahmen und Hinweise zur Umsetzung

4.1 Bisherige Maßnahmen

Naturwaldreservat

1992 wies die Bayerische Staatsforstverwaltung das „Naturwaldreservat Schloßhänge“ aus. Die Erweiterung des Naturwaldreservates erfolgte 2002. Das Naturwaldreservat wird heute vom Forstbetrieb Flossenbürg der Bayerischen Staatsforsten bewirtschaftet und wie alle Naturwaldreservate von der Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft wissenschaftlich betreut.



Abbildung 2: Naturwaldreservatsschild (Quelle: Wittmann)

Das Waldgesetz für Bayern (BayWaldG) sieht in Art. 12 a die Einrichtung von Naturwaldreservaten in natürlichen oder weitgehend naturnahen Waldflächen vor. Ihre Einrichtung ist gemäß Art. 28 Abs. 2 Nr. 2 BayWaldG Aufgabe der Forstbehörden. Zweck der Naturwaldreservate in Bayern ist es, die natürliche Dynamik verschiedener Waldtypen ohne den Einfluss forstwirtschaftlicher Maßnahmen zu beobachten. Man bezeichnet sie deshalb auch als die „Urwälder von Morgen“. In Naturwaldreservaten wird jegliche Bewirtschaftung, mit Ausnahme des Waldschutzes und der Jagd, ausgesetzt. Diese natürliche Entwicklung fördert die Anreicherung mit Totholz und Höhlenbäumen und die Entstehung von Zerfallsphasen im Wald.

Die Weiterführung des Naturwaldreservates entspricht somit voll der Zielsetzung des FFH-Managementplanes.

BayernNetzNatur-Projekt

Die Nordseite des FFH-Gebietes ist Teil des 2411 ha großen BayernNetzNatur-Projektes zum Schutz des Birkwildes bei Georgenberg. Nach der Konzeptphase 1995 begann das Projekt 1998 und ist mittlerweile abgeschlossen. Das Projekt soll die grenzüberschreitende Sicherung und Entwicklung des Birkwildbestandes und seiner Lebensräume im Bereich Georgenberg-Lesn (CZ) gewährleisten. Zu den Maßnahmen des BayernNetzNatur-Projektes gehören Besucherlenkung, Verbesserung des Lebensangebotes, bestandsschützende Maßnahmen und Erfolgskontrollen. Da das FFH-Gebiet aber nur am Rande der Projektfläche liegt und keine für das Birkwild relevanten Flächen aufweist, besteht keine Verbindung zu diesem Projekt.

Naturpark

Das gesamte FFH-Gebiet liegt im Naturpark Nördlicher Oberpfälzer Wald. Naturparke werden nach Art. 11 BayNatSchG als großräumige naturräumliche Gebiete zum Zweck des Landschaftsschutzes und der Erholung ausgewiesen. Das Gebiet mit einer Gesamtfläche von rund 138000 ha umfasst den gesamten Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab, südliche Teile des Landkreises Tirschenreuth und die Stadt Weiden i. d. Oberpfalz. Der Schwerpunkt in diesem von der erdgeschichtlichen Vergangenheit und harmonisch gewachsenen Besiedlung geprägten Gebietes (www.naturpark-now.de) liegt auf naturverträglicher Erholung und der Bewahrung des landschaftlichen Potentials.

Das FFH-Gebiet „Blockschuttwälder am Pleysteiner Sulzberg“ befindet sich zwar am Rand des Naturparks, wird aber ausdrücklich als eine der Juwelen des Naturparks bezeichnet (www.naturpark-now.de).

Landschaftsschutzgebiet

Zum Naturpark Nördlicher Oberpfälzer Wald gehört das Landschaftsschutzgebiet LSG-Bay-13, das 44276 ha groß ist und auch die Fläche des FFH-Gebietes beinhaltet. Landschaftsschutzgebiete sind nach Art. 10 BayNatSchG Gebiete, die für eine nachhaltige Nutzungsfähigkeit, auf Grund ihres Landschaftsbildes und wegen ihrer Bedeutung für die Erholung, ausgewiesen wurden. Sie dienen dem Schutz des gesamten Naturhaushaltes.

Wasserschutzgebiet

Im Ostteil des FFH-Gebietes liegt ein Wasserschutzgebiet mit den Zonen II und III. Daraus resultierende Bewirtschaftungsauflagen gehören in der Regel zur ordnungsgemäßen Forstwirtschaft und bewirken keinen Konflikt mit der FFH-Richtlinie. Von eventuellen Leitungen oder Brunnen im FFH-Gebiet ist nichts bekannt. Etwaige Maßnahmen, die den Betrieb solcher Anlagen sichern, stellen in den großflächigen Lebensraumtypen 9110 und 9130 keine Beeinträchtigung dar.

4.2 Erhaltungs- und Wiederherstellungsmaßnahmen

4.2.1 Übergeordnete Maßnahmen

4.2.2 Erhaltungs- und Wiederherstellungsmaßnahmen für FFH-Anhang I- Lebensraumtypen

9110 Hainsimsen-Buchenwälder (Luzulo-Fagetum)

Die Hainsimsen-Buchenwälder des FFH-Gebietes befinden sich insgesamt in einem guten Erhaltungszustand. Gefährdungen sind nicht erkennbar. Einzig die Baumartenzusammensetzung ist verbesserungswürdig. Die Weißtanne als wichtigste Nebenbaumart ist nur mit 1 % vorhanden.

Notwendige Erhaltungsmaßnahmen

- **Weiterführen der naturnahen Forstwirtschaft und des Naturwaldreservates**
Im Lebensraumtyp 9110 Hainsimsen-Buchenwald bedeutet die Fortführung der naturnahen Bewirtschaftung vor allem den Erhalt und die weitere Förderung des betont strukturreichen Waldaufbaus. Auf die Einbringung gesellschaftsfremder Baumarten soll weiter verzichtet werden.

Wünschenswerte Maßnahmen

- Der geringe Anteil an Weißtanne im Hauptbestand und in der Verjüngung des Lebensraumtyps sollte höher sein. Die Weißtanne ist zwar vorhanden, aber in zu geringen Anteilen. Es wäre zu begrüßen, wenn Waldbestände außerhalb des Naturwaldreservates bei entsprechender Gelegenheit mit Weißtanne und angereichert würden.

9180* Schlucht- und Hangmischwälder (Tilio-Acerion)

Die Schlucht- und Hangmischwälder am Pleysteiner Sulzberg sind in einem guten Erhaltungszustand. Einzig die Bergulme als wichtige Hauptbaumart fehlt im Altbestand und auch in der Verjüngung. Das liegt am Absterben der Berg- und Flatterulmen durch den Ulmenstrahlenpilz (lat. *Ophiostoma ulmi*), der durch den Ulmensplintkäfer (lat. *Scolytus scolytus*) verbreitet wird. Es wurde keine vitale Ulme im FFH-Gebiet gefunden. Die Verluste sind nicht ausgleichbar. Die Nische, die die Bergulme hinterlässt, wird größtenteils durch den Bergahorn besetzt.

Notwendige Erhaltungsmaßnahmen

- **Fortführung der bisherigen, möglichst naturnahen Bewirtschaftung und Erhalt des Naturwaldreservates**
Im Lebensraumtyp 9180* Schlucht- und Hangmischwälder bedeutet die Fortführung der naturnahen Bewirtschaftung vor allem den Erhalt und die weitere Förderung des betont strukturreichen Waldaufbaus. Auf die Einbringung gesellschaftsfremder Baumarten soll weiter verzichtet werden.

9130 Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum) - nachrichtlich

Der Lebensraumtyp 9130 Waldmeister-Buchenwald ist noch nicht in den Standard-Datenbogen aufgenommen. Aus diesem Grund sind etwaige Maßnahmen für den Waldmeister-Buchenwald nur als nachrichtlich anzusehen. Wünschenswerte Maßnahmen zum Erhalt des Lebensraumtyps sind das Fortführen des Naturwaldreservates und das Beibehalten der naturnahen Forstwirtschaft.

Sonstiger Lebensraum

In einigen Teilen des Sonstigen Lebensraumes ist durch Vorausverjüngung (Buche unter Fichte) und den regulären Verjüngungsgang der Bestände mit einer Zunahme der Baumarten zu rechnen, die Grundlage für die Ausweisung der Lebensraumtypen sind. In der Folge ist langfristig mit einer Vergrößerung der Fläche der Lebensraumtypen zu rechnen. Eine solche Entwicklung wird ausdrücklich begrüßt.

Besucherlenkung

Das Naturwaldreservat ist mit einem Wanderweg erschlossen, der in das örtliche Wanderwegenetz eingebunden ist. Hinweise auf richtiges Verhalten in und auf Gefahren bedingt durch die Eigenheiten des Naturwaldreservates sind spärlich. Da dieser Wanderweg örtlich zu bedeutend ist, als dass man ihn verlegen könnte, wäre eine bessere Information der Besucher wünschenswert.

4.2.3 Erhaltungs- und Wiederherstellungsmaßnahmen für Anhang I-Arten der Vogelschutzrichtlinie

Schwarzspecht

Notwendige Erhaltungsmaßnahmen

- **Erhalt der Höhlenbäume und der Altholzinseln**
Erhalt der Höhlenbäume und der Altholzinseln im Kerngebiet des Schwarzspechthabitates. Die Höhlenbäume im Naturwaldreservat werden neben dem Schwarzspecht auch von der Hohltaube bewohnt. Da es sich um ein Naturwaldreservat handelt, erübrigen sich alle weiteren Maßnahmen.

Wünschenswerte Maßnahmen

- Ergänzend zu dem guten Habitatzustand des Naturwaldreservates wäre es wünschenswert, dass dem Schwarzspecht auch außerhalb des Naturwaldreservates Habitat und Futterbäume zur Verfügung stehen. Dies gilt vor allem für den Norden des Gebietes.

4.3 Handlungs- und Umsetzungsschwerpunkte

Das Naturwaldreservat mit seiner natürlichen Dynamik ist der wertbestimmende Teil dieses FFH-Gebietes. Es dokumentiert sowohl den sukzessiven Wandel zu laubholzreicheren Wäldern in den Gipfellagen des Oberpfälzer Waldes und auf vergleichbaren Standorten, als auch den Wandel zu natürlichen Waldgesellschaften und Lebensraumtypen. Außerdem entwickelt sich in seinem Kerngebiet, geschützt vor menschlichen Eingriffen, einer der am besten ausgeprägten, autochtonen Schlucht- und Hangmischwälder des Oberpfälzer Waldes. Daher sollte auch künftig die natürliche Entwicklung im Naturwaldreservat uneingeschränkt möglich sein und Vorrang vor etwaigen anderen Zielen des Natur- und Landschaftsschutzes haben.

4.4 Konflikte

Den Zielen des Naturwaldreservates, den Wald unberührt und ohne menschliche Eingriffe der Natur zu überlassen, widerspricht die notwendige Verkehrssicherung entlang von Wanderwegen, auf die aus bekannten Gründen jedoch nicht verzichtet werden kann. Das Konfliktpotential im Gebiet ist allerdings gering, da nur ein Wanderweg ausgewiesen ist, der über die Gipfel des Sulzberges führt. Da er die ökologisch wertvollsten Bereiche, sowohl des Naturwaldreservates als auch des FFH-Gebietes umgeht und durch großflächige Lebensraumtypen führt, ist die vereinzelte Entnahme von Totholz, Biotopbäumen u. a. zu vertreten.

4.5 Schutzmaßnahmen (gemäß Nr. 5 GemBek Natura 2000)

Weitere Schutzmaßnahmen (gemäß Nr. 5 GemBek Natura 2000) sind aufgrund der bereits erfolgten Ausweisung des Kerngebietes als Naturwaldreservat nicht notwendig.

Managementplan - Fachgrundlagen

1 Gebietsbeschreibung

1.1 Kurzbeschreibung und naturräumliche Grundlagen

Die im Gebiet vorkommenden Schlucht- und Hangmischwälder gehören zu den wertvollsten im Nördlichen Oberpfälzer Wald.

Naturraum

Das FFH-Gebiet liegt in der Kontinentalen Biogeographischen Region, im Naturraum (D 63) Oberpfälzer - Bayerischer - Wald und im Forstlichen Wuchsbezirk 10.4 Innerer Oberpfälzer Wald. Die Biogeographische Region ist eine sehr grobe europaweite Einteilung der FFH-Gebiete. Auf Bundesebene erfolgt eine weitere Einteilung in Naturräume, wobei der Naturraum (D 63) Oberpfälzer - Bayerischer - Wald das gesamte östliche Mittelgebirge Bayerns auf dem Grundgebirge umfasst. Durch die forstliche Gliederung Bayerns in Wuchsgebiete und Wuchsbezirke wird der Naturraum Oberpfälzer - Bayerischer - Wald mit seinen einzelnen geographischen Regionen noch näher beschrieben und feiner gegliedert. Dabei steht der Wuchsbezirk 10.4 Innerer Oberpfälzer Wald, in dem das FFH-Gebiet liegt, für die höher und damit meist auch östlicher gelegenen Gebiete des Oberpfälzer Waldes.

Die potentielle natürliche Vegetation und damit auch die vegetationskundliche Klimaxgesellschaft ist ein von der Buche dominierter Bergmischwald mit hohen Anteilen an Weißtanne und Fichte.

Geologie

Der Innere Oberpfälzer Wald wird vom Grundgebirge mit seinen Graniten und Gneisen beherrscht. So ist das FFH-Gebiet von ungegliedertem, stark heterogenem Gneis mit Graniteinlagerungen geprägt. Die Entstehungszeit dieses biotitreichen Gneises reicht vom Altpaläozoikum bis zum Oberen Proterozoikum. Die Graniteinlagerungen auf einigen Flächen im Süden des Gebietes weisen eine einheitlichere Ausprägung als der Gneis auf und stammen aus dem Perm-Karbon.

Boden

Beide Ausgangsgesteine sorgen durch Verwitterung für mittel nährstoffversorgte lehmige Böden, die zumeist Braunerden und podsolige Braunerden bilden. Die Bodenvegetation zeigt an, dass in den jüngeren Böden eine bessere Ausstattung mit Nährstoffen anzutreffen ist als in den älteren tiefgründigeren Böden, wo die Bodenbildung zu einer stetigen Auswaschung und Versauerung bis hin zu Ansätzen der Podsolierung führt.

1.2 Historische und aktuelle Flächennutzung

Historische Nutzung

Der Name des Naturwaldreservates „Schloßhänge“ und die Flurbezeichnungen „Altes Schloß“ auf dem Nebengipfel des Sulzberg, lassen auf eine Besiedelung in Form einer Befestigung oder Burganlage schließen. Auch in zahlreichen Sagen der Umgebung ist an dieser Stelle von einer Burg die Rede. Über eventuelle Besitzer oder ihren Niedergang ist nichts überliefert und es sind auch keine offensichtlichen Spuren einer solchen Besiedelung zu finden. Ortskundige gehen davon aus, dass es sich nur um eine Befestigung mit Graben und Holzpalisaden, einen einfachen Burgstall gehandelt hat.

Aktuelle Flächennutzung

Im Naturwaldreservat findet, mit Ausnahme von Waldschutzmaßnahmen, keine Bewirtschaftung statt. Die restliche Fläche des FFH-Gebietes wird durch den Forstbetrieb Flossenbürg der Bayerischen Staatsforsten bewirtschaftet.

Besitzverhältnisse

Die gesamte Fläche ist im Besitz des Bayerischen Staates, verwaltet durch den Forstbetrieb Flossenbürg.

1.3 Schutzstatus

Das FFH-Gebiet liegt ganz oder teilweise in folgenden Schutzgebieten:

Schutzstatus	Name des Schutzgebietes	Größe des Schutzgebietes	Fläche im FFH-Gebiet
Naturwaldreservat	NWR Schlosshänge	20,7 ha	20,7 ha
Naturpark	NP Nördlicher Oberpfälzer Wald	138000,0 ha	Gesamtes FFH-Gebiet
Landschaftsschutzgebiet	LSG innerhalb des Naturparkes Nördlicher Oberpfälzer Wald	44276,0 ha	Gesamtes FFH-Gebiet
Wasserschutzgebiet Zone II und III	WSG Kennzahl 2210634000088	154,4 ha	37,8 ha

Tabelle 2: Andere Schutzgebiete im FFH-Gebiet (Quelle: FIN-View)

2 Vorhandene Datengrundlagen, Erhebungsprogramm und -methoden

Für diesen Managementplan wurde das Handbuch der Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie in Bayern (Stand 3/07 und ältere) und die Arbeitsanweisung zur Fertigung von Managementplänen für Waldflächen in Natura 2000 Gebieten (12/04 mit Ergänzungen bis 12/07) verwendet. Weitere Anweisungen und Quellen stehen im Anhang.



Abbildung 3: Blockfeld am Sulzberg (Quelle: Wittmann)

Lebensraumtypen nach Anhang I FFH-RL im Wald

Die Forsteinrichtung der Bayerischen Staatsforstverwaltung beplante den Sulzberg im Jahr 1997. Auf diese Daten wurde zum Teil bei der Kartierung zurückgegriffen. Daneben fanden im Naturwaldreservat Schloßhänge in den Jahren 1998 und 2002 verschiedene faunistische Untersuchungen statt. Im Rahmen der Flachlandbiotopkartierung 1991 führte Hermine Rosenbeck eine Artkartierung und Biotopbeschreibung des Schlucht- und Schuttwaldes durch. Das Kartierteam Natura 2000 Oberpfalz am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Amberg hat die Federführung für das Gebiet und übernahm die Kartierung in Eigenregie. Die Kartierarbeiten begannen im Sommer 2006 mit der Abgrenzung der Lebensräume und Durchführung der Vegetationsaufnahmen, unterstützt von der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft durch fachliche Anleitung und durch die Bereitstellung von Luftbildern und Kartenmaterial. Im Frühjahr 2007 wurden für die Bewertung der Lebensraumtypen nötige Daten durch Qualifizierte Begänge erhoben. Die Statistische Auswertung der Datengrundlagen und die Bewertung der Schutzobjekte fand im Laufe des Sommers 2007 statt.

Schwarzspecht

Den Schwarzspecht wies SCHMID bereits 1998 für dieses Gebiet nach (Brutvogelatlas). Es ist davon auszugehen, dass der Schwarzspecht das Gebiet schon vorher besiedelt hat. Auch dieses Schutzgut wurde vom Kartierteam Natura 2000 Oberpfalz in Eigenregie erhoben, bewertet und beschrieben. Dafür griff der Kartierer auf die „Kartieranleitung für die Arten des Anhang I der VS-RL (Ersterfassung und Monitoring); Schwarzspecht“ der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft zurück. Weitere verwendete Fachliteratur und Anleitungen stehen in der Literaturliste. Zwischen Anfang April 2008 und Ende April 2009 fanden 7 Kartierbegänge statt. Dabei wurden Ruf, Klopf und Sichtnachweise erfasst und mit GPS-Koordinaten festgehalten. Die Auswertung erfolgte mit dem eigenen GIS-System im Frühjahr 2009. Der fertige Fachbeitrag Schwarzspecht lag im Winter 2009 vor.

3 Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie

Lebensraumtypen	Teilflächen Anzahl	Fläche in ha	Anteil am Gesamtgebiet in %
9110 Hainsimsen-Buchenwälder	5	17,29	16
9180* Schlucht- und Hangmischwälder	2	4,18	4
9130 Waldmeister-Buchenwälder (nachrichtlich, da nicht im SDB)	2	47,04	43
Sonstige Lebensräume und Wege (SL)	4	40,35	37
Summe WaldLRT		68,51	63
Summe Gesamt			100

Tabelle 3: Lebensraumtypen im FFH-Gebiet (Quelle: Eigene Daten)

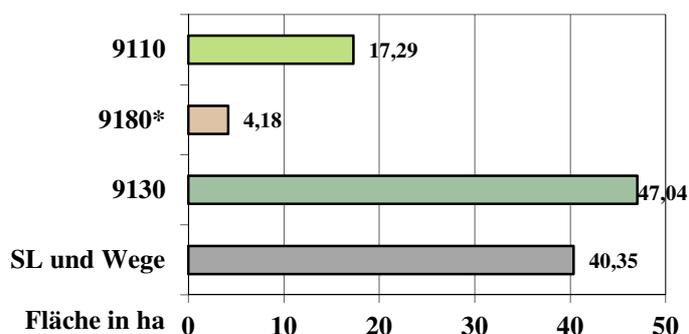
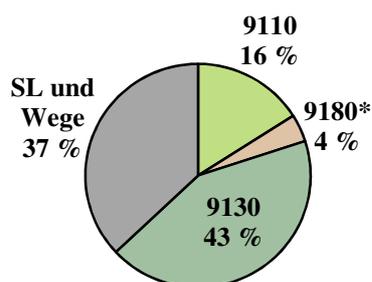


Abbildung 4: Lebensraumtypen im FFH-Gebiet je ha (Quelle: Eigene Daten)

Abbildung 5: Lebensraumtypen im FFH-Gebiet in % (Quelle: Eigene Daten)

Das 68 ha große FFH-Gebiet ist ausschließlich von Wald oder dem Wald gleichgestellten Flächen bedeckt. Den größten Anteil am FFH-Gebiet hat dabei der Lebensraumtyp 9130 Waldmeister-Buchenwald mit 43 % (47 ha). Dieser kann nur nachrichtlich in diesem Managementplan behandelt werden, da er nicht im Standard-Datenbogen dieses Gebietes aufgeführt ist. Mit 37 % (40 ha) steht der Sonstige Lebensraum an zweiter Stelle. Die beiden im Standard-Datenbogen gemeldeten Lebensraumtypen 9110 und 9180* haben nur geringe Flächenanteile am Gebiet. Der Lebensraumtyp 9110 Hainsimsen-Buchenwald ist mit 16 % auf 17 ha und der prioritäre Lebensraumtyp 9180* Schlucht- und Hangmischwälder mit 4 % auf 4 ha Fläche vertreten. Dieser auf den ersten Blick geringe Anteil an Schlucht- und Hangmischwäldern ist für einen stark azonalen Lebensraumtyp aber in Wirklichkeit sehr hoch. Er ist von Natur aus nur auf wenigen Sonderstandorten zu finden, dadurch selten und deshalb von der FFH-Richtlinie als prioritär eingestuft.

3.1 9110 Hainsimsen-Buchenwälder (Luzulo-Fagetum)

Kurzcharakterisierung

Die Hainsimsen-Buchenwälder sind bodensaure meist krautarme Buchenwälder, die vom Flachland bis zur Bergregion vorkommen. Als Bergmischwälder der basenarmen Standorte sind auch Buchen-Tannen- und Buchen-Tannen-Fichtenwälder mit diesem Lebensraumtyp beschrieben. Solche Wälder stocken auf sandigen und lehmigen Substraten, die podsolierte Braunerden oder Podsole mit geringer bis mittlerer Nährstoffversorgung ausbilden. Die Anforderungen an den Wasserhaushalt sind gering, alle trockenen bis nassen Standorte können von Hainsimsen-Buchenwäldern bestockt sein.

Bestand

Teile der Buchenwälder des Sulzberges gehören zum Lebensraumtyp 9110 Hainsimsen-Buchenwald. Sie sind auf die etwas ärmeren Standorte im unteren Hangbereich beschränkt. Hier ist die Verwitterung schon weiter fortgeschritten und damit die Zufuhr an Basen aus der Verwitterung des Ausgangsgesteins im Oberboden nicht mehr so stark.

Bewertung des Erhaltungszustandes

Die ausführlichen Datentabellen aus den Erhebungen finden sich im Anhang.



Lebensraumtypische Strukturen

Merkmal	Wertstufe	Begründung
Baumarten	B	Hauptbaumarten 82 % Nebenbaumarten 6 % Pionierbaumarten 5 % Weißtanne weniger als 1 % vorhanden. Für A wäre ein Anteil von mindestens 5 % Weißtanne erforderlich
Entwicklungsstadien	B	Es sind 4 Entwicklungsstadien mit mehr als 5 % vorhanden
Schichtigkeit	B	44 % der Bestände sind mehrschichtig aufgebaut
Totholz	A	Mit 8 fm/ha Totholz liegt der Wert über der Referenzspanne für B
Biotopbäume	C	Mit 2,5 Biotopbäumen je ha liegt der Wert knapp unter der Referenzspanne für B
Bewertung der Strukturen = B		

Die beim Merkmal Lebensraumtypische Strukturen aufgenommenen Kriterien ergeben insgesamt die Einwertung in B (= guter Erhaltungszustand).



Charakteristische Arten

Merkmale	Wertstufe	Begründung
Baumarten	B	Fast alle Baumarten der natürlichen Vegetation sind vorhanden. Die Weißtanne (Hauptbaumart) ist allerdings mit weniger als 1 % vertreten
Verjüngung	C	Dieses Merkmal ist hier nicht sehr aussagekräftig, da nur 8 % der Fläche in Verjüngung steht. Die Weißtanne als Hauptbaumart ist in der Verjüngung unter der Nachweisgrenze. Auch Bergahorn und einige Pionierbaumarten sind zu gering oder gar nicht vorhanden
Flora	B	Es wurden 13 Leitarten gefunden, davon nur 2 mit geringer oder mittlerer Stetigkeit
Bewertung der Arten = B		

Das Merkmal Charakteristische Arten wird insgesamt in B (= guter Erhaltungszustand) eingewertet.



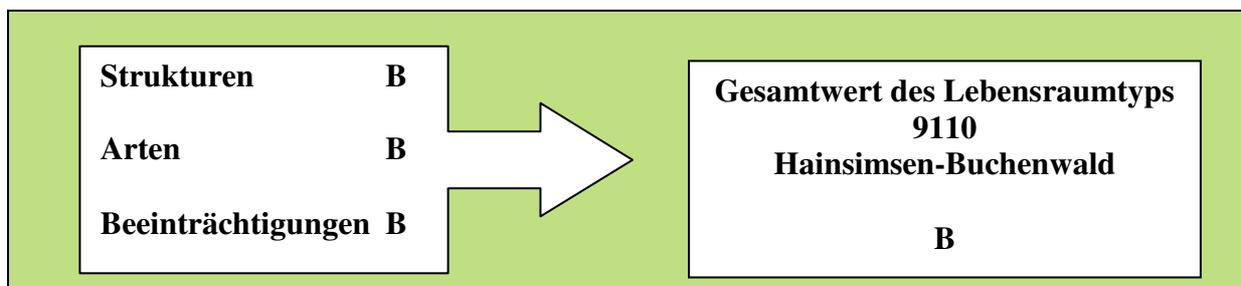
Beeinträchtigungen

Nennenswerte Beeinträchtigungen des Lebensraumtyps sind nicht festgestellt worden. Die Weiterführung des Naturwaldreservates schließt Gefährdungen auf dieser Fläche aus. Der geringe Anteil an Weißtanne im Hauptbestand und in der Verjüngung stellt auch keine Gefährdung oder Beeinträchtigung im Sinne der FFH-Richtlinie dar, da der Lebensraumtyp trotz dieses Mankos immer noch mit B bewertet wird und keine Verschlechterung zu erwarten ist. Es wäre aber begrüßenswert, wenn Bestände außerhalb des Naturwaldreservates, bei entsprechender Gelegenheit auch mit Weißtanne angereichert werden könnten. Eine ernsthafte Beeinträchtigung des Hainsimsen-Buchenwaldes ist nicht erkennbar.

Bewertung der Beeinträchtigungen = B



Erhaltungszustand



Die einzelnen Merkmale sind gemäß „Arbeitsanweisung zur Fertigung von Managementplänen für Waldflächen in NATURA 2000 Gebieten“ (Stand Dezember 2004) gleichrangig gewichtet.

Der Lebensraumtyp 9110 Hainsimsen-Buchenwald weist einen insgesamt guten Erhaltungszustand (= B) auf.

3.2 9180* Schlucht- und Hangmischwälder (Tilio Acerion)



Abbildung 6: Schlucht- und Hangmischwald im FFH-Gebiet (Quelle: Wittmann)

Kurzcharakterisierung

Dieser Lebensraumtyp umfasst alle Schlucht- und Hangmischwälder. Er beinhaltet sowohl die Hangwälder der trocken-warmen Standorte, als auch die kühl-feuchten Schluchtwälder. Alle diese Wälder treten nur azonale, auf Grund nur kleinflächig vorkommender Standortseigenschaften, auf. Auf diesen Standorten hat die Rotbuche gegenüber dem Edellaubholz geringe Konkurrenzkraft. Sie ist hier durch ihre Anfälligkeit für Rindenverletzungen, Wurzelrisse durch Bodenbewegungen, Rohbodensituationen auf denen Pionierbaumarten besser keimen oder wegen ihrer Spätfrostempfindlichkeit in ihrer Dominanz geschwächt.

Die Schlucht- und Hangmischwälder wachsen ausschließlich auf Standorten, die eine relativ gute Nährstoffversorgung aufweisen. Da sie auf bewegtem, sehr oberflächlichem Material stocken, besteht fast immer frischer Nährstoffnachschub aus dem Ausgangsgestein. Ausnahmsweise kann es auf jungen Böden zu Mangelerscheinungen kommen, wenn das Ausgangsgestein nur einseitig oder gering mit Nährstoffen ausgestattet ist.

Entsprechend groß ist die Spreitung der potentiell in diesem Lebensraumtyp vorkommenden Baumarten. Esche, verschiedene Ahornarten, Ulmen- und Linden-Arten sowie Pioniergehölze haben sich bestens an diese Standorte angepasst.

Dieser Lebensraumtyp gilt als prioritär im Sinne der FFH-Richtlinie, worauf das Sternchen im Kürzel hinweist. Das heißt, dass dieser Lebensraumtyp als besonders selten, schützenswert oder gefährdet, auch aufgrund der azonalen Verbreitung, gilt. Die Ausweisungsschwellen sind kleiner

als bei vergleichbaren zonalen Lebensraumtypen und die Schwelle zur wesentlichen Beeinträchtigung liegt niedriger.

Bestand

Schön ausgeprägte, edellaubholzreiche Schlucht- und Hangmischwälder bilden den Kern des FFH-Gebietes und des Naturwaldreservates Schloßhänge. Diese Waldgesellschaften sind im Südhang und im Südwesten auf steilen und blockreichen Hängen vorhanden. Das Ausgangsgestein besteht aus glimmerreichen Gneisen und sorgt damit für die notwendige Nährstoffversorgung.

Bewertung des Erhaltungszustandes

Die ausführlichen Datentabellen aus den Erhebungen finden sich im Anhang.



Lebensraumtypische Strukturen

Merkmal	Wertstufe	Begründung
Baumarten	B	Hauptbaumarten 59 % Nebenbaumarten 34 % Pionierbaumarten 2 % Bergulme fehlt und Sommerlinde ist unter der Nachweisgrenze
Entwicklungsstadien	B	Es sind 4 Entwicklungsstadien mit mehr als 5 % vorhanden
Schichtigkeit	A	84 % der Bestände sind mehrschichtig aufgebaut
Totholz	A	Mit 9,14 fm/ha Totholz liegt der Wert knapp über der Referenzspanne für B
Biotopbäume	A	Mit 13 Biotopbäumen je ha liegt der Wert weit über der Referenzspanne für B
Bewertung der Strukturen = B		

Die beim Merkmal Lebensraumtypische Strukturen aufgenommenen Kriterien ergeben insgesamt die Einwertung in B (= guter Erhaltungszustand).



Charakteristische Arten

Merkmal	Wertstufe	Begründung
Baumarten	B	Nicht alle Baumarten der natürlichen Waldgesellschaft sind vorhanden. Auch Bergulme (Hauptbaumart) und Weißtanne (Nebenbaumart) fehlen. Die Sommerlinde liegt unter der Nachweisgrenze. Die meisten Hauptbaumarten und die wichtigsten Nebenbaumarten sind allerdings mit mindestens 1 % vorhanden
Verjüngung	C	Die Bergulme sowie einige wichtige Nebenbaumarten fehlen in der Verjüngung
Flora	C	Es wurden nur 9 Leitarten gefunden, davon keine mit mittlerer bis hoher Stetigkeit
Bewertung der Arten = C		

Die beim Merkmal Charakteristische Arten aufgenommenen Kriterien ergeben insgesamt nur die Einwertung in C (= mittlerer bis schlechter Erhaltungszustand).



Beeinträchtigungen

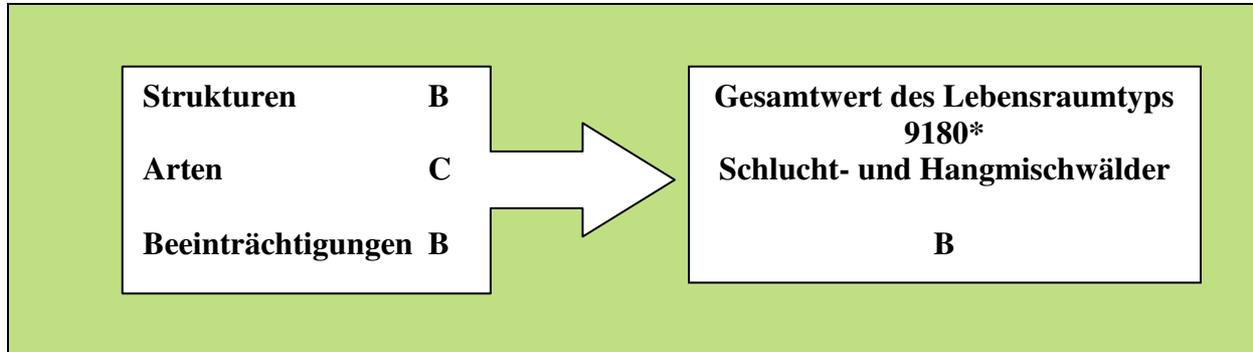
Nennenswerte Gefährdungen des Lebensraumtyps sind nicht festgestellt worden. Die Weiterführung des Naturwaldreservates schließt Beeinträchtigungen auf dieser Fläche aus.

Wie aus obiger Bewertung ersichtlich, fehlt die Bergulme, die in der Vergangenheit auch an der Bestockung beteiligt war. Man findet die alten Stöcke und Baumstümpfe der Bergulmen noch überall im Kerngebiet. Das europaweite Ulmensterben, ausgelöst durch den Ulmenstrahlenpilz (lat. *Ophiostoma ulmi*) und übertragen durch den Ulmensplintkäfer, hat die Ulme in diesem Gebiet weitgehend ausgerottet. Es wurde bei der Kartierung keine vitale Ulme gefunden. Das Aussterben der Bergulme wird nicht als Beeinträchtigung im Sinne der Kartieranleitung gewertet, da diese Entwicklung mittlerweile einem natürlichen Prozess entspricht, der nicht aufgehalten werden kann. Eine ernsthafte Beeinträchtigung des Block- und Hangschluchtwaldes ist nicht erkennbar.

Bewertung der Beeinträchtigungen = B



Erhaltungszustand



Die einzelnen Merkmale sind gemäß „Arbeitsanweisung zur Fertigung von Managementplänen für Waldflächen in NATURA 2000 Gebieten“ (Stand Dezember 2004) gleichrangig gewichtet.

Der Lebensraumtyp 9180* Schlucht- und Hangmischwälder weist insgesamt einen guten Erhaltungszustand (= B) auf.

3.3 9130 Waldmeister-Buchenwälder (Asperulo-Fagetum) - nachrichtlich

Kurzcharakterisierung

Im Gegensatz zum Lebensraumtyp Hainsimsen-Buchenwald auf bodensauerer Standorten beinhaltet der Lebensraumtyp Waldmeister-Buchenwald alle auf nährstoffreicheren Böden wachsenden Buchenwälder Mitteleuropas und findet sich sowohl auf kalkhaltigen als auch auf neutralen Böden. Die standörtlichen Amplituden in Bezug auf Nährstoffversorgung, Wasserhaushalt und Bodensubstrat sind sehr weit gefasst. Dies erschwert die Abgrenzung der beiden Lebensraumtypen 9110 und 9130 besonders in den höheren Lagen, wo Bergmischwäldern mit relativ hohen Nadelholzanteilen verbreitet sind. Denn die durch die Nadelholzanteile verursachte Versauerung des Oberbodens lässt auch auf nährstoffreicheren potentiellen Standorten für Waldmeister-Buchenwald Säurezeiger vorkommen, die normalerweise für Hainsimsen-Buchenwald charakteristisch sind.

Bestand

Der Waldmeister-Buchenwald ist bisher noch nicht als Lebensraumtyp in diesem FFH-Gebiet gemeldet. Eine Nachmeldung ist bereits angeregt und der Lebensraumtyp als nachrichtlich in diesem Managementplan beschrieben. Der Waldmeister-Buchenwald kommt besonders auf der Kuppe und an den block- und geröllreicheren Hängen vor, die noch eine direktere Basenversorgung aus dem Ausgangsgestein ausweisen. Hier hat sich der Lebensraumtyp Waldmeister-Buchenwald in seiner montanen Ausprägung ausgebildet.

Bewertung des Erhaltungszustandes

Dieser Lebensraumtyp steht nicht im Standard-Datenbogen des Gebietes. Für ihn wurden keine Erhaltungsziele aufgestellt. Es entfällt daher eine Bewertung des Erhaltungszustandes. Alle Maßnahmen für diesen Lebensraumtyp sind lediglich als wünschenswert zu betrachten. Die ausführlichen Datentabellen aus den Erhebungen finden sich im Anhang.

4 Arten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie

4.1 A236 Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)



Abbildung 7: Schwarzspecht mit Jungen (Foto: Robert Groß)

Steckbrief

Der Schwarzspecht ist ein weit verbreiteter Waldvogel. Im Gegensatz zu anderen Spechtarten weist er keine zu strenge Bindung an bestimmte Waldtypen oder Höhenstufen auf. Jedoch stellt er Ansprüche an die Ausdehnung des Waldgebietes, an eine Mindestausstattung mit alten, starken Bäumen zum Höhlenbau und dem Vorhandensein von totem Moderholz (BAUER & HÖLZINGER 2001).

In seinem Lebensraum benötigt er liegendes und stehendes Totholz, sowie hügelbauende und holzbewohnende Ameisenarten. Vor allem im Winter und zur Zeit der Jungenaufzucht stellen bsp. Larven, Puppen und Imagines der Rossameisen, die er aus Stämmen und Stöcken hackt, die Hauptnahrung des Schwarzspechtes dar. Daneben sucht er nach holzbewohnenden Arten wie Borken- oder Bockkäfern.

Diese größte und kräftigste Spechtart unserer Vogelwelt legt neue Bruthöhlen oft über mehrere Jahre an, so dass in der Regel nur alle 5 bis 10 Jahre eine neue Nisthöhle entsteht. Die Wahl

der Höhlenbäume hängt von der Baumartenzusammensetzung des jeweiligen Verbreitungsgebiets ab. Bevorzugt werden langschaftige, zumindest äußerlich gesunde Buchen mit einem Mindest-BHD von ca. 40 cm. Auch angenommen, aber seltener für den Höhlenbau ausgewählt werden Kiefer und Tanne. Diese Höhlen sind äußerst geräumig und werden von einer Vielzahl von Folgenutzern bewohnt (Bilche, Baumrarder, Raufußkauz, Dohle, Hohltaube, Fledermäuse).

Durch diese ganz speziellen Ansprüche an seinen Lebensraum, ist der Schwarzspecht sowohl an Nadelhölzer (Rossameisen) als auch Laubhölzer (Starkbuchen für Höhlenbau) gebunden. Nadel-Laubholz-Mischbestände mit Buchenaltholzinseln bieten daher ideale Habitatstrukturen.

Ursprünglich bewohnte der Schwarzspecht die borealen Taiga- und Gebirgswälder. In Bayern ist er stark an die Verbreitung der Buche angepasst. Laut dem Brutvogelatlas sind in Bayern 7500 Brutpaare heimisch.

Vorkommen im Gebiet

In der Fachliteratur wird die durchschnittliche Fläche eines Schwarzspechtreviers mit 400 ha angegeben, wobei die Größe je nach Ausstattung mit Altbeständen und Totholz von 160 ha bis 900 ha variieren kann.

Das FFH-Gebiet weist lediglich eine Fläche von 68 ha auf, trotzdem ist der Schwarzspecht eindeutig nachgewiesen und das FFH-Gebiet kann als Kern eines Schwarzspechtreviers angesehen werden.

Offensichtlich bietet die günstige Habitatsituation aus reichlich Totholz, Biotopbäumen und störungsarmen Beständen im Naturwaldreservat dem Schwarzspecht ideale Bedingungen.

Bedeutung des Gebietes für die Erhaltung der Art

Die Habitatsituation ist in diesem Gebiet für den Schwarzspecht sehr günstig. Da der Schwarzspecht jedoch in den Wäldern der Oberpfalz, besonders im dicht bewaldeten Grenzgebiet reichlich vorkommt, hat dieses FFH-Gebiet keine überregionale Bedeutung für den Erhalt der Art.

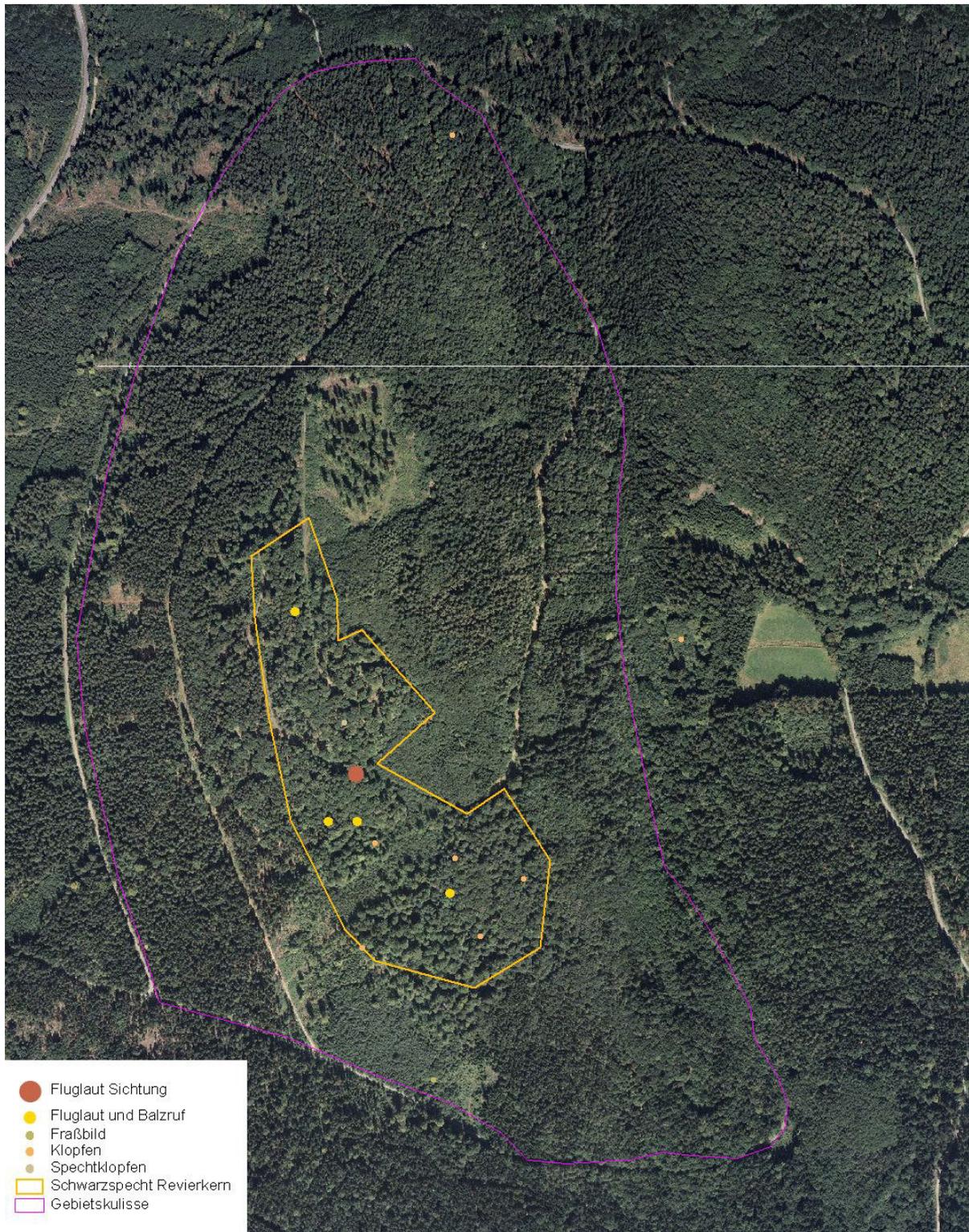


Abbildung 8: Schwarzspechnachweise und Revierkern im FFH-Gebiet (Quelle: Eigenes GIS)

Bewertung des Erhaltungszustandes**Population**

Merkmal	Wertstufe	Begründung
Siedlungsdichte	B	Das FFH-Gebiet mit 68 ha reicht nur knapp für ein Schwarzspechtrevier aus. Aufgrund des kleinen Gebietes ist eine sinnvolle Revierabgrenzung nicht möglich. Daher wird von einer Siedlungsdichte von etwa 1 Revier/100 ha ausgegangen
Bestandestrend	B	In den Jahren 2008 und 2009 gleichbleibend
Bewertung der Population = B		

**Habitatqualität**

Merkmal	Wertstufe	Begründung
Höhlendichte	B	Mindestens eine Höhle ist vorhanden. → > 0,1 Spechthöhle je 10 ha
Anteil an Altbaumbeständen	A	Über ein Drittel der Bestände im Gebiet sind Altbaumbestände. Manche davon sind sogar in einer Altersphase, die im Wirtschaftswald nur selten zu finden ist
Geschlossene Waldflächen	A	Die direkt zusammenhängende Waldfläche im Bereich um den Sulzberg ist 1600 ha groß. An diesen Waldkomplex schließen besonders auch Richtung Tschechien noch wesentlich größere Waldgebiete an
Trend der potentiell besiedelbaren Fläche	B	In etwa gleichbleibend
Bewertung der Habitatqualität = B+		

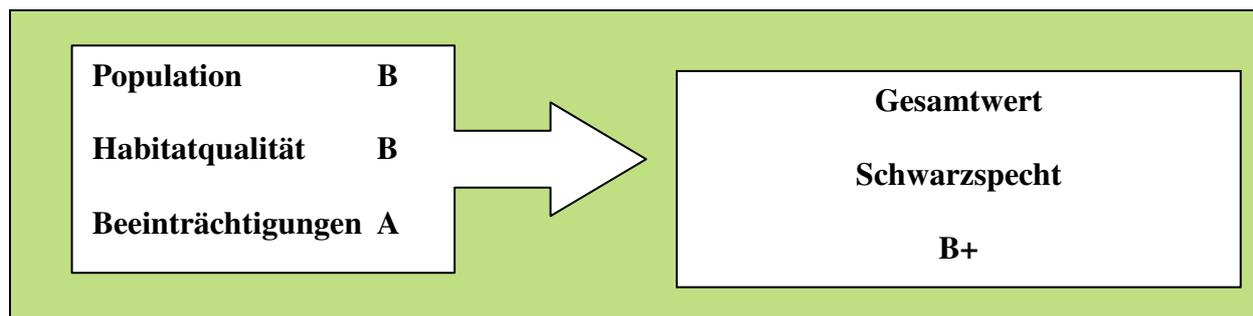


Beeinträchtigungen

Merkmal	Wertstufe	Begründung
Naturwaldreservat	A	Durch das Naturwaldreservat ist der Kern des Schwarzspechtreviere mit seiner guten Habitatsituation vor aktiven Eingriffen, Störungen und anderen Beeinflussungen des Schwarzspechtes geschützt. Mit Beeinträchtigungen von außerhalb ist nicht zu rechnen
Bewertung der Beeinträchtigungen = A		



Erhaltungszustand



Die Bewertung des Schwarzspechtes ergibt mit B+ einen guten Erhaltungszustand.

5 Vorschlag zur Anpassung des Standard-Datenbogens

5.1 Erweiterung um den Lebensraumtyp 9130 Waldmeister-Buchenwald

(Auszug aus dem Änderungsantrag des Standard-Datenbogens)

Kopfdaten

Gebiet (Nummer, Name)	6340-301 „Blockschuttwälder am Pleysteiner Sulzberg“
Schutzobjekt	Lebensraumtyp 9130 Waldmeister-Buchenwald
Bezugsdatum des SDB	Juli 2007

Rahmenangaben:

Bewertung des Kenntnisstandes; ist das Vorkommen bzw. die Bestimmung gesichert	Im Sommer 2006 bis in den Herbst 2006 erfolgte die Abgrenzung der Lebensraumtypen. Die Qualifizierten Begänge wurden bis zum Frühjahr 2007 durchgeführt. Vegetationsaufnahmen fanden auch noch im Sommer 2007 statt. Im Frühjahr 2008 wurde durch den Kartierer noch eine Schwarzspecht-Kartierung hinzugefügt.
Größe des Vorkommens (ha, Individuen usw.), soweit bekannt	Mit 47 ha ist der Lebensraumtyp 9130 auf 43 % der Fläche des FFH-Gebietes vertreten.
Besondere Bedeutung des Vorkommens (z.B. auch im Kontext anderer, benachbarter Vorkommen)	Im Bergmischwald auf dem Grundgebirge kommen fast immer, v. a. wenn gleichzeitig der Lebensraumtyp 9180* mit Edellaubholzausstattung zu finden ist, beide Buchenwaldlebensraumtypen 9110 und 9130 vor. Normalerweise ist neben dem auf nährstoffärmeren Böden wachsenden Buchenwald (9110) auch der, auf nährstoffreicheren Böden wachsende, Lebensraumtyp 9130 vertreten.
Aktueller Erhaltungszustand (soweit bekannt) (als A/B/C und/oder verbal)	B
Hinweis auf das Vorkommen erfolgte durch/anhand	Ein knapp außerhalb des Gebietes liegendes Bodenprofil der Fachhochschule Weihenstephan, die forstliche Standortskartierung und Gespräche mit der örtlich erfahrenen Revierleiterin brachten Unterstützung bei der Standort- und Lebensraumtyp-Einordnung.
Bedeutung des Schutzobjektes speziell für das Gebiet und dessen Meldewürdigkeit	Den Kern des Gebiets bildet der Lebensraumtyp 9180*. Mit einem Flächenanteil von 43 % bestimmt der Lebensraumtyp 9130 allerdings wesentliche Teile des FFH-Gebiets.
Bestehen Zielkonflikte mit bereits gemeldeten Schutzobjekten? (ggfs. erläutern)	Nein
Sonstige Angaben (z.B. Abstimmung mit HNB, BaySF oder weiteren Grundeigentümern, z. B. am „Runden Tisch“)	Die Fläche des Lebensraumtyps 9130 wird ausschließlich durch die BaySF bewirtschaftet und ist zu großen Teilen auch Naturwaldreservat.

--	--

	Fallkonstellationen: Bitte ankreuzen (nur 1 Kreuz möglich):	Ggfs. Erläuterungen/Konkretisierung
1	„Zahlendreher“ bzw. Verwechslung von Lebensraumtypen beim Ausfüllen des SDB oder andere Definiton als EU (nennen)	
2 X	Vorkommen war bekannt, jedoch kein meldewürdiges (signifikantes) Vorkommen angenommen; es ist jetzt aber doch signifikant	Vermutlich wurde der Flächenanteil im Zuge der Meldung unterschätzt
3	Nur Altfund(e)/vorkommen war(en) bekannt/galt als erloschen; das Schutzobjekt hat sich aber jetzt wieder erholt/ausgebreitet	
4	Art wurde erst jetzt (zufällig) entdeckt, kam aber wohl schon zum Zeitpunkt der Gebietsmeldung vor	
5	Art ist wahrscheinlich/möglicherweise erst nach der Gebietsmeldung zugewandert	

Bearbeiter/Funktion/Datum der Bearbeitung: Wittmann/Natura 2000/19.01.2009

Darüber hinaus werden keine Änderungen des Standard-Datenbogens vorgeschlagen.

6 Literatur/Quellen

6.1 Kartier- und Arbeitsanleitungen

- S. MÜLLER-KROEHLING, DR. M. FISCHER, H.-J. GULDER (2004): Arbeitsanweisung zur Fertigung von Managementplänen für Waldflächen in NATURA 2000-Gebieten
- DIPL.-BIOL. A. LANG, DR. H. WALENTOWSKI, DIPL.-BIOL. W. LORENZ (2006): Kartieranleitung für die Lebensraumtypen nach Anhang I der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie in Bayern
- LWF (Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft in Bayern) (2007): Anweisung für die FFH-Inventur – Anleitung zum praktischen Vorgehen
- LfU, LWF (2007): Handbuch der Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie in Bayern (Stand 3/07)
- LfU (2002): Kartieranleitung für die Inventarisierung der Offenland-Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie in Bayern (3. Entwurf, Stand 2/02) – Augsburg, 102 S.
- LWF (2002a): Arbeitsanweisung zur Fertigung von Managementplänen für FFH-Gebiete (2. Entwurf)
- LWF (2004): Arbeitsanweisung zur Fertigung von Managementplänen für Waldflächen in Natura 2000 Gebieten (12/04 mit Ergänzungen bis 12/07)
- LWF (2006): Artenhandbuch der für den Wald relevanten Tier- und Pflanzenarten des Anhanges II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und des Anhanges I der Vogelschutz-Richtlinie (4. Fassung 6/06)
- LWF (2008): Arbeitsanweisung zur Erfassung und Bewertung von Waldvogelarten in Natura 2000 Vogelschutzgebieten (SPA)

6.2 Gebietsspezifische Literatur

- ANONYMUS (o. D.): Natura 2000 Standard-Datenbogen, Erläuterungen
- R. STRAUSSBERGER (1999): Zur Konkurrenz von Buche und Edellaubbäume (Artikel im NUA Seminarbericht Band 4: Buchenwald-Reservate – Unsere Urwälder von Morgen)

6.3 Allgemeine Literatur

- DR. H. WALENTOWSKI, DR. C. KÖLLING, PROF. DR. J. EWALD, PROF. DR. A. FISCHER, PROF. DR. W. TÜRK (2004): Handbuch der natürlichen Waldgesellschaften Bayerns
- PROF. DR. A. FISCHER (1995): Forstliche Vegetationskunde
- LANDESANSTALT FÜR UMWELTSCHUTZ BADEN-WÜRTTEMBERG (2002): Natura 2000 Beeinträchtigungen von FFH-Gebieten
- PROF. DR. SCHÜTT, DR. H. J. SCHUCK, DR. B. STIMM (1992): Lexikon der Forstbotanik
- ARBEITSKREIS FORSTLICHE LANDESPFLEGE IN DER ARBEITSGEMEINSCHAFT FORSTEINRICHTUNG (1987): Biotop-Pflege im Wald - Ein Leitfaden für die forstliche Praxis
- ARBEITSKREIS STANDORTSKARTIERUNG IN DER ARBEITSGEMEINSCHAFT FORSTEINRICHTUNG (1996): Forstliche Standortsaufnahme, 5. Aufl.

- BAYERISCHES GEOLOGISCHES LANDESAMT (1954): Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern
- BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN (1990): Hilfstafeln für die Forsteinrichtung
- DR. G. HARTMANN, PROF. DR. F. NIEHAUS, PROF. DR. H. BUTIN, DR. K. Winter (1988): Farbatlas Waldschäden, Diagnose von Baumkrankheiten
- F. SCHWERTFEGER (1981): Waldkrankheiten
- SSYMANK, A. (1998): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. - Schriftenr. Landschaftspflege und Naturschutz 53
- AMMER, U. (1991): Konsequenzen aus den Ergebnissen der Totholzforschung für die forstliche Praxis – Forstw. Centralblatt 110
- BROWN, A. & ROWELL, T.A. (1997): Integrating monitoring with management planning for nature conservation: some principles – Natur und Landschaft 72(10)
- AUGUSTIN, H. (1991): Die Waldgesellschaften des Oberpfälzer Waldes – Hoppea, Denkschrift der Regensburger Botanischen Gesellschaft Bd. 51
- PROF. DR. E. OBERDORFER (1949): Pflanzensoziologische Exkursionsflora
- PROF. DR. E. JÄGER, DR. K.WERNER (1995): Rothmaler Exkursionsflora von Deutschland, Gefäßpflanzen
- D. AICHELE, H.-W. SCHWEGLER (1998): Unsere Gräser
- D. AICHELE, H.-W. SCHWEGLER (1984): Unsere Moos- und Farnpflanzen
- H. M. JAHNS (1980): Farne-Moose-Flechten Mittel-, Nord- und Westeuropa
- SCHÖNFELDER, P., BRESINSKY, A. (1990,Hrsg.): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns
- DR. C. KÖLLING, DR. H. WALENTOWSKI, S. MÜLLER-KROEHLING: Gesetzlich geschützte Waldbiotope (Sonderheft)
- WALENTOWSKI ET AL. (2001): Die Regionale natürliche Waldzusammensetzung Bayerns. Berichte aus der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft, Nr. 32
- HEINZEL, FITTER PARSLOW (1972): Alle Vögel Europas, Nordafrikas und des Mittleren Ostens
- NITSCHKE, PLACHTER (1987): Atlas der Brutvögel Bayerns 1979-1983

6.4 Internetrecherche

www.lwf.bayern.de/oekosystem_wald/naturwaldreservate
www.naturpark-now.de
www.waidhaus.de/naturpark/naturwaldreservat-sulzberg
www.vfmg-weiden.de/sulzberg
www.floraweb.de

7 Tabellen/Abbildungen

7.1 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Lebensraumtypen im FFH-Gebiet (Quelle: Eigenes GIS)	9
Tabelle 2: Andere Schutzgebiete im FFH-Gebiet (Quelle: FIN-View).....	18
Tabelle 3: Lebensraumtypen im FFH-Gebiet (Quelle: Eigene Daten).....	20

7.2 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Blick vom Sulzberg nach Norden in den Nördlichen Oberpfälzer Wald (Quelle: Wittmann)	8
Abbildung 2: Naturwaldreservatsschild (Quelle: Wittmann).....	12
Abbildung 3: Blockfeld am Sulzberg (Quelle: Wittmann).....	19
Abbildung 5: Lebensraumtypen im FFH-Gebiet.....	20
Abbildung 4: Lebensraumtypen im FFH-Gebiet je ha (Quelle: Eigene Daten)	20
Abbildung 6: Schlucht- und Hangmischwald im FFH-Gebiet (Quelle: Wittmann).....	23
Abbildung 7: Schwarzspecht mit Jungen (Foto: Robert Groß)	28
Abbildung 8: Schwarzspechtnachweise und Revierkern im FFH-Gebiet (Quelle: Eigenes GIS)	30

Anhang

- Anhang 1** **Abkürzungsverzeichnis**
- Anhang 2** **Glossar**
- Anhang 3** **SDB (in der zur Zeit der Managementplanung gültigen Form)**
- Anhang 4** **Daten/Unterlagen zur Bewertung des Lebensraumtyps 9110 Hainsimsen-Buchenwald**
- Anhang 5** **Daten/Unterlagen zur Bewertung des Lebensraumtyps 9180* Schlucht- und Hangmischwälder**
- Anhang 6** **Daten/Unterlagen zur Bewertung des Lebensraumtyps 9130 Waldmeister-Buchenwald**
- Anhang 7** **Vegetationsliste zur Bewertung der Lebensraumtypen**
- Anhang 8** **Kartenanhang zum Managementplan – Bestands- und Maßnahmenkarten**

Anhang 1 Abkürzungsverzeichnis

AA	Arbeitsanweisung
AELF	Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
AllMBI	Allgemeines Ministerialblatt
AöR	Anstalt öffentlichen Rechts
BA	Baumarten(anteile)
BayNatSchG	Bayerisches Naturschutzgesetz
BayWaldG	Bayerisches Waldgesetz
BaySF	Bayerische Staatsforsten
BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz
BB	Biotopbaum
EHMK	Erhaltungsmaßnahmenkarte
ES	Entwicklungsstadien(Verteilung)
FE	Forsteinrichtung
FFH-RL	Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie
FIS-Natur	Fachinformationssystem Naturschutz
GemBek	Gemeinsame Bekanntmachung „Schutz des Europäischen Netzes NATURA 2000“ vom 04.08.2002 (Nr. 62-8645.4-2000/21)
GIS	Geo-Informationssystem
HK	Habitatkarte
HNB	Höhere Naturschutzbehörde
LfU	Landesamt für Umwelt
LRT	Lebensraumtyp (des Anhangs I der FFH-RL)
LRTK	Lebensraumtypenkarte (im Maßstab 1 : 10000)
LWF	Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft
MP	Managementplan
N2000	NATURA 2000
RKT	Regionales (NATURA 2000)-Kartiererteam
SDB	Standard-Datenbogen
SL	Sonstiger Lebensraum
SLW	Sonstiger Lebensraum Wald
SPA	Special Protection Area; synonym für Vogelschutzgebiet
ST	Schichtigkeit
TH	Totholz
TK25	Amtliche Topographische Karte 1 : 25000
UNB	Untere Naturschutzbehörde
VJ	Verjüngung
VLRTK	Vorläufige Lebensraumtypenkarte
VS-Gebiet	Vogelschutzgebiet
VS-RL	Vogelschutzrichtlinie

Anhang 2 Glossar

Anhang II-Art	Tier- oder Pflanzenart nach Anhang II der FFH-Richtlinie
Anhang I-Art	Vogelart nach Anhang I der Vogelschutzrichtlinie
Biotopbaum	Lebender Baum mit besonderer ökologischer Bedeutung, entweder aufgrund seines Alters, oder vorhandener Strukturmerkmale (Baumhöhlen-, Horst, Faulstellen, usw.)
Erhaltungszustand	Zustand, in dem sich ein Lebensraumtyp oder eine Anhang-Art befindet, eingeteilt in die Stufen A = hervorragend, B = gut und C = mittel bis schlecht. Entscheidende Bewertungsmerkmale sind die lebensraumtypischen Strukturen, das charakteristische Arteninventar und Gefährdungen (Art. 1 FFH-RL)
FFH-Richtlinie	Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie vom 21. Mai 1992 (Nr. 92/43/EWG); sie dient der Errichtung eines Europäischen Netzes NATURA 2000
Gesellschaftsfremde Baumart	Baumart, die nicht Bestandteil der natürlichen Waldgesellschaft ist, die aber in anderen mitteleuropäischen Waldgesellschaften vorkommt (z.B. Europäische Lärche, Fichte, Weißtanne, Eibe, Esskastanie)
Nicht heimische Baumart	Baumart, die natürlicherweise nicht in Mitteleuropa vorkommt
Habitat	Lebensraum einer Tierart als Aufenthaltsort, als Ort von Nahrungssuche oder -erwerb, als Ort der Fortpflanzung und Jungenaufzucht
Lebensraumtyp	Lebensraum nach Anhang I der FFH-Richtlinie
Monitoring	Überwachung des Erhaltungszustandes der Lebensraumtypen und Anhang II-Arten
NATURA 2000	FFH- und Vogelschutzrichtlinie
Population	Gesamtheit aller Individuen einer Tierart, die sich in einem bestimmten Bereich aufhalten
Sonstiger Lebensraum	Fläche im FFH-Gebiet, die nicht einem Lebensraum nach Anhang I der FFH-Richtlinie angehört
SPA	Special Protected Area; Synonym für Vogelschutzgebiet
Standard-Datenbogen (SDB)	Offizielles Formular, mit dem die NATURA 2000-Gebiete an die EU-Kommission gemeldet wurden; enthält u.a. Angaben

	über vorkommende Schutzobjekte und deren Erhaltungszustand
Totholz	Abgestorbener Baum oder Baumteil (aufgenommen ab 20 cm am stärkeren Ende)
Überschneidungsgebiet	Gebiet, das ganz oder teilweise gleichzeitig FFH- und Vogelschutzgebiet ist
VNP Wald	Vertragsnaturschutzprogramm Wald
Vogelschutzrichtlinie	EU-Richtlinie vom 2. April 1979 (Nr. 79/409/EWG), die den Schutz aller Vogelarten zum Ziel hat; 1992 in wesentlichen Teilen von der FFH-Richtlinie inkorporiert